



# HESSISCHER LANDTAG

08. 01. 2020

## Kleine Anfrage

**Dr. Daniela Sommer (SPD) vom 08.10.2019**

### Digitalisierung an hessischen Hochschulen – Teil II

und

### Antwort

**Ministerin für Wissenschaft und Kunst**

#### **Vorbemerkung Fragestellerin:**

Hochschulen fehlt es oftmals nicht an digitalen Lehr- und Lerninnovationen, sondern an struktureller und strategischer Verbreitung. Der Erfolg der Digitalisierung beruht auf der Strategie. Digitalisierung sollte über den Fokus einzelner Projekte hinausgehen. Es geht vielmehr um konzeptionell und strategisch Überlegungen, bei denen die prozessualen, organisatorischen und IT-technischen Weichen gestellt werden.

#### **Vorbemerkung Ministerin für Wissenschaft und Kunst:**

Im Bereich digitaler Infrastrukturen und des Informationsmanagements stellen die Landesregierung und die Hochschulen im Rahmen der Landeshochschulentwicklungsplanung seit 2010 gemeinsam strategische Überlegungen an, stimmen Ziele aufeinander ab und setzen entsprechende Vorhaben um. Ergebnisse dessen sind u.a. das 2012 ausgearbeitete Positionspapier „Die Zukunft der wissenschaftlichen Infrastruktur in Hessen bis 2020“ und acht im Rahmen des Hessischen Hochschulpakts 2016 bis 2020 hochschulübergreifend durchgeführte Digitalisierungsprojekte. Mit dem Verbundprojekt „Digital-gestütztes Lehren und Lernen in Hessen“ (DigLL) wurde die Kooperation 2018 auf die digitale Unterstützung der Hochschullehre ausgeweitet. Die Planungen für die kommenden Jahre, insbesondere im Digitalpakt Hochschulen, bauen auf dieser Grundlage auf.

Diese Vorbemerkung vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit der Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung wie folgt:

Frage 1. Inwiefern ist geplant, die Potenziale und die Expertise aller Hochschulen einzubinden bzw. über Verbünde zu integrieren?

Wie aus der Vorbemerkung und den Antworten zu den Fragen KA 20/1326 Nr. 1, 2 und 4 sowie zur Frage 2 dieser Anfrage hervorgeht, verfolgt die Landesregierung seit langem den Ansatz, die Expertise der hessischen Hochschulen zu bündeln und Maßnahmen zur Digitalisierung in Verbänden durchzuführen.

Frage 2. Inwiefern können und sollen alle Hochschulen von der Digitalisierung, von neuen Professuren sowie Instituten profitieren?

Die Landesregierung entwickelt und verwirklicht seit gut zehn Jahren gemeinsam mit allen hessischen Hochschulen zahlreiche kooperative Digitalisierungsprojekte im Bereich der IT-Infrastruktur und der Lehre. Im Einzelnen handelt es sich um:

- Gemeinsame SAP Betriebsinfrastruktur (CCHH) – 14 Hochschulen,
- HeBIS: Hess. Bibliotheks- und Informations-System (Verbund) – zwölf Hochschulen,
- Hessisches Kompetenzzentrum für Hochleistungsrechnen (HKHLR) – fünf Universitäten,
- Hessenbox - Eine kooperative Sync&Share-Infrastruktur der hessischen Hochschulen – 13 Hochschulen,
- Forschungsinformationssysteme: Eine gemeinsame hessische Strategie (HeFIS) – elf Hochschulen,
- Hessische Forschungsdateninfrastrukturen (HeFDI) – zwölf Hochschulen,

- Hessische Identity-Management-Infrastruktur (HEIDI) – 13 Hochschulen,
- HeVA: Hessischer Virtueller Arbeitsplatz – 13 Hochschulen,
- Mobil und digital – Innovative Zugänge zur Hochschule und zur Bibliothek – neun Hochschulen,
- Langzeitverfügbarkeit an hessischen Hochschulen (LaVaH) – fünf Universitäten,
- DigLL – Digital gestütztes Lehren und Lernen in Hessen – elf Hochschulen.

Der „Digitalpakt Hochschulen“ wird zurzeit mit allen staatlichen Hochschulen verhandelt.

Für alle hessischen Hochschulen besteht die Möglichkeit, sich an dem wettbewerblichen Verfahren für die Einrichtung des Hessischen Kompetenzzentrums für Künstliche Intelligenz zu beteiligen.

Frage 3. Inwiefern will sich die Landesregierung an welchen Maßnahmen und Digitalisierungsstrategien anderer bereits erfolgreicher Bundesländer orientieren (z. B. Niedersachsen: Niedersächsischen Schaffung von „Digitalisierungsprofessuren“ für den Ausbau bedarfsgerechter Studienangebote in Themenfeldern wie Data Science, Künstliche Intelligenz oder IT-Sicherheit; NRW: Digitale Hochschule Nordrhein- Westfalen (DH.NRW) als Kooperationsgemeinschaft Hochschulen zur Beantwortung der Herausforderungen im Kontext eines landesweiten Digitalisierungs- und Informationsmanagements an den Hochschulen, um gemeinsam für die Handlungsfelder Lehre, Forschung/Kunst sowie Infrastruktur und Management zusammen Strategien zu entwickeln, Kooperationen und Projekte zu initiieren, Hamburg: „ahoi.digital“ etc.)?

Das Bundesland Hessen war eines der ersten Länder, die mit ihrer Strategie Digitales Hessen 2016 den digitalen Wandel umfassend gestalten und dazu für zentrale Handlungs- und Anwendungsfelder der Digitalisierung eine übergeordnete Ausrichtung und Zielsetzung formuliert haben. Die Strategie folgt dem Grundgedanken, dass Digitalisierung kein Selbstzweck ist, sondern eine nachhaltige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung fördern und dazu die Innovationspotenziale zum Wohl des Menschen und der Allgemeinheit nutzen soll. Zu den konkreten Maßnahmen im Bereich Forschung und Innovation gehören u.a. die Förderung der IT-Infrastrukturen im Rahmen des Hessischen Hochschulpaktes, die LOEWE-Exzellenz-Förderung von IT-Forschungsprojekten, Wirtschafts- und Innovationsförderung durch die Verstärkung des Wissens- und Technologietransfers sowie die Bildung und den Ausbau branchenspezifischer Kompetenzzentren (Mittelstands-Kompetenzzentrum).

Die Digitalisierungsoffensive des Landes Hessen wird kontinuierlich weiterentwickelt und hat durch die Bündelung der Handlungsfelder und Digitalisierungsvorhaben bei der Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung eine Fokussierung erfahren. In den kommenden Monaten soll die Strategie Digitales Hessen ressortübergreifend und im Dialog mit Kooperationspartnern fortgeschrieben werden. Dies umfasst sowohl die übergeordnete Ausrichtung auf den Nutzen der Digitalisierung für den Menschen, die Weiterentwicklung der Teilstrategien auf den unterschiedlichen Handlungsfeldern und eine nachhaltige Entwicklung unseres Bundeslandes.

Ein zentraler Baustein ist der Bereich Wissenschaft und Forschung. Dies zeigt sich unter anderem bei der KI-Strategie der Hessischen Landesregierung, die die Stärkung von Forschung und Lehre, Transfer- und Gründerförderung und die Erforschung interdisziplinärer Themen der Digitalisierung verknüpft. Die drei Bausteine der KI-Strategie ressortübergreifend zu koordinieren und zu einem KI-Campus zu entwickeln ist dabei unser Ziel.

Die Einrichtung des „Hessischen Kompetenzzentrums verantwortungsbewusste Digitalisierung“, die Stärkung des KI-Ökosystems mit 20 zusätzlichen Professuren und eine stärkere Verknüpfung mit dem ökonomischen Anwendungsbereich zeigen dieses (siehe Antwort zu KA 20/1326).

Frage 4. Welchen Stellenwert haben welche Bestandteile (digitales Lehren und Lernen, Systeme, Digitalprofessuren, Projekte, Maßnahmen, Kooperationen etc.) in einer hessischen Digitalisierungsstrategie?

Bildung und Digitalisierung haben für die Landesregierung einen herausragenden Stellenwert. Aufgabe des Staates ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die die digitale Kompetenz der Bürgerinnen und Bürger über den gesamten Bildungszyklus hinweg stärkt. Es geht darum, einerseits gesellschaftliche und berufliche Teilhabe, andererseits das breite Erfahrungswissen und die Innovationskraft unseres Bundeslandes gerade in Zeiten eines schnellen technologischen Wandels zu sichern. Eine Grundvoraussetzung ist die Stärkung der Kompetenz der Lernenden und Lehrenden in der Anwendung der Informationstechnologien und digitaler Lehr- und Lerninhalte, ein anderes wichtiges Feld ist hierbei der Ausbau der Aus- und Weiterbildung für alle Generationen und alle Tätigkeitsfelder, um besser für die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung gerüstet zu sein.

Dem trägt die Hessische Landesregierung in vielfältiger Weise Rechnung, so unter anderem mit dem Programm „Digitale Schule Hessen“, der Digitalisierung der dualen Berufsausbildung, digitalen Qualifizierungsangeboten in der beruflichen Weiterbildung, der Stärkung im Kompetenznetz E-Learning oder der Digitalisierung der Hochschulausbildung.

Im Übrigen wird auf die Antworten zu den Fragen 1 und 2 der Kleinen Anfrage 20/1326 verwiesen.

Wiesbaden, 20. Dezember 2019

**Angela Dorn**